

HERBERT GOLSER



- 1960 geboren in Golling a. d. Salzach, Österreich
- 1975 Lehre in Elektromaschinenbau in Salzburg
- 1982 – 85 Fachschule für Holz- und Steinbildhauerei in Hallein, Österreich
- 1986 Assistenz im Atelier von Prof. Josef Zenzmaier
- 1988 Studium an der Hochschule für angewandte Kunst, Wien
- 1989 – 93 Studium an der Akademie der bildenden Künste, Wien
bei Prof. Bruno Gironcoli
- 2015 – 17 Univ. Lektor am Institut für Kunst und Gestaltung der TU Wien

Herbert Golser ist zeitgenössischer Vertreter einer bildhauerischen Tradition, der die Skulptur als Entwicklung neuer Werk- und persönlicher Ausdrucksformen, das Objekt als „Erlebnisort der Visualität“ (Franz Meyer, 1992) und die Plastik als Zustand der Bearbeitung von Materie versteht. Jedes Werk ist das Resultat ganz bestimmter Handlungsabläufe der Gestaltung und besticht durch die unmittelbare Wirkung einer Erscheinungsform, deren Lesbarkeit eine Fülle an Angeboten zur Sinnlichkeit, Konzeptualität und technisch-handwerklicher Ausführung der Arbeiten formuliert.

Golsers Skulpturen und Plastiken sind – im besten Sinne des Wortes – faszinierend. Sie bestechen durch ein kongeniales Aufeinandertreffen von Formvorstellung und bildhauerischer Technik, das dem Material oftmals neue Eigenschaften mit überraschender Wirkung zu entlocken scheint und Betrachtung des Objekts als Einladung zur Entdeckung von Erfahrungen des Künstlers und Prozessen seiner Arbeit anlegt. *(Dr. Martin Hochleitner, Katalog „formwandeln“)*

Beobachten, Experimentieren und das Einbeziehen des Prinzips „Zufall“ sind wesentliche Arbeitsstrategien seiner skulpturalen Werke. Das Ausloten und die Kenntnis der Eigenschaften von unterschiedlichen Holzmaterialien sind Ausgangspunkte seiner künstlerischen Reflexionen. Erle, Weide, Nuss, Birne und andere Obsthölzer sind die bevorzugten Materialien des vielseitigen Künstlers. Hinzu kommt Pappelholz, da es in sehr großen formalen Dimensionen handhabbar ist.

Die eigentliche Gestaltungsarbeit basiert auf dem Prinzip des Schnitts, des spezifischen Beschneidens des Holzes: Bewegungsschnitte, Drehschnitte, Rotationsschnitte, Längs- und Kreuzschnitte sind Verfahren, mit denen das Holz technisch „behandelt“ wird.

Diese durch große Holzkenntnisse vollzogene technische Verfahrensweise bildet gewissermaßen die Grundlage für den eigentlichen künstlerischen Transformationsprozess des Materials hin zu seiner skulpturalen Formung. Diese vollzieht sich dabei nicht mehr durch bewusste Eingriffe von Herbert Golser, sondern basiert quasi auf einem „autokatalytischen“ Prozess des Zufalls: Je nach Luftfeuchtigkeit und Temperatur wird im permanenten Trocknungsprozess des Holzes je nach Schnittweise und Eigenschaft des jeweiligen Holzstücks eine autoskulpturale Gestaltung in Gang gesetzt, die sich über Monate, ja Jahre hinweg entfalten kann.

(Mag. Carl Aigner, Katalog „Katharsis“)



„Ich kann im Vorhinein nicht wissen, wie sich das Holz verhält – ich habe nicht das letzte Wort, ich kann eingreifen, unterstützen, aber vieles ist vorgegeben. Was überhaupt machbar ist, bestimme letztlich nicht ich.“ (Herbert Golser)